sind scharfsinnig. Zu oft wird man andererseits an die Antwort erinnert, welche Hamlet dem Polonius auf die Frage "What do you read, my Lord?" gibt: "words, words, words".
Erwin H. Ackerknecht

6. Christian Andree, *Rudolf Virchow als Prähistoriker*. Verlag Böhlau, Köln/Wien 1976. 2 Bände, 267 + 541 S.

Dieses Buch füllt zweifellos eine Lücke. Es gab bisher keine Monographie über Virchow als Prähistoriker. Es ist gegliedert in die folgenden Abschnitte: *Lebenschronik*. Bis 1870 enthält diese Lebenschronik außer einer Ferienwanderung in Mecklenburg und Pommern 1841 nichts Neues. Nach 1870 besteht sie überwiegend aus Daten über den Prähistoriker Virchow. Da wird einem dann kein Reislein und kein Museumsbesuch erspart. Der zweite Abschnitt diskutiert die *Gründe* für Virchows Beschäftigung mit der Prähistorie: historisches Interesse, Knochenfunde, Realitätsflucht, Darwinismus und internationale prähistorische Bewegung. Ein dritter Abschnitt bespricht Virchows Arbeit und *Rolle in der Begründung der Prähistorie*. Dieser Abschnitt (S. 49–80) ist der tatsächliche Kern des Buches. Er enthält häufig dieselben Daten wie Abschnitt 1. Ein vierter Abschnitt «*Beziehungen zu Fachforschern*» ist ein Katalog der über sechzig Mediziner und Naturwissenschaftler, deren Briefe an Virchow den 541 Seiten starken zweiten Band des Werkes ausmachen. Dieser Abschnitt enthält viele wertvolle Daten, aber auch viel Wiederholungen aus Abschnitt 1 und 3, welche dann in Abschnitt 7a und 8 wiederkehren. Auf Seite 120 fehlt ein Stück. Ein fünfter Abschnitt (S. 151–164) ist der Frage von Virchows Haltung zum *Neandertalerfund* geweiht, und ein sechster Abschnitt bringt eine *Zusammenfassung*. Die *Bibliographie* (Abschnitt 7) enthält 1851 Nummern, verglichen mit der Schwalbeschen von 1180. Die 410 *Briefe* (Abschnitt 8) sind sehr schön, mit Faksimile-Unterschriften, herausgebracht. Die von Frantzius, Carl Vogt und Virchow selbst sind von tatsächlichem Interesse.

Das Buch ist mit einem enormen Fleiß verfaßt; das Thema aufgegriffen zu haben ist ein Verdienst. Was kommt aber schließlich dabei heraus? Der Autor beweist, daß Virchow sehr aktiv in der Prähistorie war und in der Neandertalerfrage nicht der Idiot, als den man ihn hingestellt hat. Es ist aber zu bezweifeln, ob zur Erzielung dieser Resultate tatsächlich 800 Druckseiten notwendig waren.

Erwin H. Ackerknecht

7. Henry F. Ellenberger, *Die Entdeckung des Unbewußten*. 2 Bände. Ins Deutsche übertragen von Gudrun Theusner-Stampa. Verlag Hans Huber, Bern/Stuttgart/Wien 1973. Fr. 84.–. Titel der Originalausgabe: *The History and Evolution of Dynamic Psychiatry*. Basic Books Inc., Publishers, New York (1970).

Henry F. Ellenberger hat mit diesem Werk einen alten Wunsch der Psychiatrichistoriker erfüllt: den Wunsch nach einer umfassenden, wohl dokumentierten, gut geschriebenen Geschichte der Psychotherapie. Dieses Buch ist darum so gut gelungen, weil Ellenberger sich als Historiker strengen methodischen Prinzipien unterwirft, weil er durch seine eigene Lebensarbeit auf das allerbeste mit der theoretischen wie mit der praktischen Psychiatrie vertraut ist, und vor allem